

Das passt einfach nicht

„Jetzt aber legt auch ihr das alles ab: Zorn, Wut, Bosheit, Lästerei, schändliches Reden aus eurem Mund“ (Kol 3,8).

Es gibt Sachen, die stehen uns einfach nicht. Vielleicht lag es an meiner Kauf-laune oder an dem Abend, als wir die Kleidungsstücke im Katalog anschauten und ich meinte, diese fünf müssten es sein. Die eben könnten mir bei meinen nächsten Auftritten den erforderlichen Respekt verschaffen.

Bei Menschen, die sich in der Öffentlichkeit bewegen, fällt mir zuweilen dies auf: Du musst hart bleiben, vielleicht mal ausrasten, mit gekanntem Pokerface dem anderen ein Bein

stellen. Man kann es auch mit Spott versuchen und nebenbei ein paar gezielte Falschmeldungen ablassen. So läuft's doch, oder?

Als dann die bestellten fünf Teile schließlich im Schrank hingen, war alles ganz anders. Ob das das Richtige für mich ist? Ich schaute alles nochmal kritisch durch.

1. Zorn

Gut, das probier' ich heute mal.

Es gibt ja so viel Ungerechtigkeit in der Welt. Und genau damit wirst du dich mal so richtig aufspielen, wichtig machen, endlich gesehen und gehört werden. Ich glaube, Christen sollten das nicht anziehen.

Nun hör mal! Mose war doch auch mal ganz schön zornig und hat die Tafeln mit den 10 Geboten auf den Boden gehauen. Und Jesus war es auch. Voller Zorn hat er die Händler und Geldmensen aus dem Tempel gepeitscht. „Es ist das Haus meines Vaters“, hat er denen zugerufen. „Verschwindet hier!“

Aber du, mit dieser Jacke? Dein Zorn ist doch nur gespielt, Wichtigtuerei eben. Nein, dieses Teil ist dir einfach zwei Nummern zu groß.

Da leg ich lieber den Zorn ab und muss diese Jacke, so hoffe ich, nicht mehr sehr oft überstreifen.

2. Wut

„Das darf doch wohl nicht wahr sein! Zehnmal oder noch mehr habe ich diesem Kind schon gesagt, nicht schlecht über alte Menschen zu reden, und nun ... Frau Koch wäre 'ne



Hexe, sagte sie soeben zu der Oma.“ Oh, da war ich ganz schön sauer.

Halt, stopp! Bevor jetzt was losgeht, frag doch mal nach, was da wirklich gesagt wurde. Kann sein, dass du es wieder mal verkehrt gehört hast oder so. Oder ist das Wut-T-Shirt dir heute so hauteng nahe gekommen, dass da gleich eine Naht platzen wird?

Schon möglich, aber schau, die Wut ist eine so herrliche Freizeitbekleidung. Man kann sich jederzeit selbst verwirklichen, sein Ego füttern, mal auf den Tisch hauen. Und alle anderen müssen wieder mal ...

... psst, psst, ganz stille sein, denn es hat ihn wieder.

Ja, dem Herz tut's nicht gut, der Pumpe nicht, die läuft in Richtung Herzinfarkt auf.

Und dem Herzen tut's nicht gut. Du bist dann nicht mehr, der du bist. Am besten, dieses Kleidungsstück wandert in den blauen Sack.

3. Bosheit

War es nun Bosheit?, frage ich mich immer wieder, schon seit gestern, als ich diese Nachricht erhielt. War es Bosheit, diese dumme Geschichte:

Von den Männern dieser Familie nahm keiner je eine Waffe in die Hand. Beim Militär wurden freiwillig die untersten Dienstgrade ohne Waffe abgedient. Nie nahmen sie an Schlägereien teil, kämpften nicht die üblichen Grabenkämpfe der Parteien oder Vereine. Dennoch lebten sie nicht oberflächlich, sondern verantwortlich vor Gott und Menschen.

Ebenso machten es die Frauen. Keine stand mit Gehetze oder Gezeter am Maschendrahtzaun der Nachbarin und ließ die Worte nur so schießen. Mit allen Bemühungen, Frieden zu stiften, in die Familie hinein und nach außen, handelten sie barmherzig, auch

denen gegenüber, die zu den Schwachen der Gesellschaft zählten.

Und dann bricht bei einem von ihnen plötzlich die Bosheit heraus. Niemand hat es gemerkt, dass er dieses Unterhemd schon lange trug. Die Tat traf alle gleichermaßen, machte betroffen, und jeder schaute nach seiner eigenen Kleidung, ob er da nicht ein verkehrtes Stück trüge.

Jetzt sitzt der Schock tief. War es Bosheit, fragte man sich, oder ein zufällig erworbenes Stück, im Krankheitszustand übergestreift? Oder liegt es an unserem Lebensstil? Hätten wir härter miteinander umgehen sollen, um die Bosheit niederzuhalten?

4. Lästerung

Mit Worten werden die heiligen und die wichtigen Dinge des Lebens auf eine tiefere Ebene herabgezogen, niedergedredet, lächerlich gemacht, zur Karikatur verzerrt.

Dieses Kleid passt oft viel zu schnell. Es zieht die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden und die Blicke der Bewunderer auf sich. Kaum zu merken, dass dieses hauteng aufreizende Stück uns langsam, aber sicher die Luft abzuschnüren droht, den Atem nimmt, die Gesichtszüge entgleisen lässt.

Unsere Mitmenschen sagen uns das nicht. Für sie ist es ein Spiel: Mal sehen, wie lange der diesen Auftritt durchhält, und dann schauen wir mal, wer nach ihm kommt.

Selbst aber bemerken wir es nicht und schnallen wegen der Wut im Bauch den Gürtel immer enger. Nur ja nichts anmerken lassen. Die Luft wird dir allmählich dünn in diesem Teil. Zieh es doch einfach aus und pfeife auf die Bewunderer.

Zu Hause kann ich das Lästerkleid ohnehin nicht tragen. Man würde mich nur verachten. Doch das Able-

gen fällt mir schwer. Ich muss umdenken. Nicht immer nur die anderen herabreden, sondern besser Gott, den Herrn, hoch loben.

So mag alles wieder auf das rechte Schnittmaß kommen, dass du schließlich wohl und gut gekleidet durch den Tag gehst, abgelegt den Lumpen der Lästerung.

5. Hässliche Worte

Dieses Kleidungsstück zeigt den anderen genau das von mir, was der Anzug sonst – der eigenen Ehre und Schicklichkeit wegen – vor den Blicken der anderen verbergen sollte.

Der Ausschnitt ist viel zu tief. Das Auge kann dir bis in die Seele, wenigstens bis zu ihrer dunklen Seite schauen. Auf den ersten Blick jedoch steht es dir.

Ja, ich fühl' mich wohl, beim Einkaufsbummel oder wenn man mit Freunden zusammen ist. Niemand, so denke ich, hat etwas so Zeitgemäßes und die Blicke auf sich Ziehendes an.

Selbst in den berühmten Talkshows taucht immer mal wieder einer der Moderatoren in diesem Anzug auf. Das gefällt den Leuten. Warum solltest du nicht auch mal?

Der Stoff ist so eine Art Mischfaser, Wortspiele und Satzungetüme, die den anderen immer gleich alt aussehen lassen sollen.

Der Schnitt ist blanker Hass. Manche tragen das auch nur als Unterwäsche, weil es nicht immer gut zum Beruf, Freundes- oder Bekanntenkreis passt.

Schnell stelle ich fest: In diesem Anzug bist du wer. Aber du wirst einsam. Die anderen klatschen Beifall und wenden sich dann schnell ab. Sollte das von mir ausgehen, so eine Atmosphäre von Schande und Hass? Ich weiß nicht recht ...

Dann lege doch auch diesen Anzug ab und übe dich, deine Worte zu jeder Zeit in Gnade und mit Salz gewürzt sein zu lassen, in Wahrheit und unverstellt.

Peter Baake

„Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter“ (Jak 1,17).

Herzliche Einladung zur

Marburger Konferenz

am Samstag, dem 24. November 2007
in der Mehrzweckhalle Lahntal-Sterzhausen
(Haus am Wollenberg)

Vormittagsthema:

Jüngerschaft: Der Jünger und Mission –
Beziehung – Geld – Arbeitsmoral

10.00 – 10.15 Begrüßung und Einleitung
10.15 – 11.30 Bearbeitung der Themen in Gruppen
11.30 – 12.00 Vorstellung der Ergebnisse
12.30 Gemeinsames Mittagessen

Nachmittagsthema:

Jakobusbrief, Kapitel 1

14.30 – 16.30 Gemeinsame Betrachtung (gleichzeitig
Kinderstunde für die 4–12-Jährigen)
16.30 – 17.30 Kaffeepause
17.30 – 19.30 Gemeinsame Betrachtung
19.30 Abendbrot, gemeinsames Singen, Spiel
und Sport in der Turnhalle

Für die Gläubigen in Marburg, Lahnstraße 2a:
Rainer Nietzke · Kurt Weigel · Frank Schönbach